



Volkmar Lehmann (Hamburg)

Aspektualisierung im Russischen

1. Einleitung

Im vorliegenden Beitrag werden die Wege vom Lexem zum aspektuell spezifizierten Verb beschrieben. Aufgabe des Beitrags ist es, die Abhängigkeit der Aspektualisierung vom Lexem-Typ aufzuzeigen und möglichst explizit die funktionalen Veränderungen zu beschreiben, die mit der Aspektualisierung einher gehen.

Die Beschreibung der Funktionen ist trotz der nachhaltig wirksamen Vorarbeiten seit Koschmieder (1934) und Maslov (weitgehend in Maslows Sammelband von 1984) immer noch ein Feld für Diskussionen und Neu-entdeckungen. Wir können uns den Funktionen widmen, weil die formale Seite der Verbmorphologie dankenswerterweise sehr gut bearbeitet ist. Der Jubilar hat mit seinem großen Werk daran maßgeblichen Anteil (Kempgen 1989). Natürlich gibt es auch bei den Formen des Verbs keine kanonisierte Darstellung. Aber die meisten der nicht endgültig geklärten Fragen hängen mit dem Status ihrer Funktionen zusammen. Vielleicht kann unser Beschreibungsvorschlag zu Klärungen beitragen.

Er ist ein relativ kleiner Ausschnitt aus meinem Projekt, die verbalen Funktionen im Wesentlichen auf der Basis zeitlicher Eigenschaften zu beschreiben, und zwar sowohl die *inneren* zeitlichen Strukturen von aktionalen Situationen (in der Form von Zeitintervallen), als auch die zeitlichen Relationen *zwischen* den aktionalen Situationen. Um von Comrie (1976 und 1985) auszugehen: Den grammatischen Kern der inneren Strukturen bildet der Aspekt, den der Relationen das Tempus.

2. Aspektrelevante Funktionen und ihre Akkumulation

2.1. Akkumulation

Den Zusammenhang all dieser Funktionen möchte ich mithilfe des Begriffs der Akkumulation in den Griff bekommen. Unter *Akkumulation* verstehe ich die Abbildung eines sprachlichen Teilsystems durch die synchrone Rekonstruktion morphologischer, syntaktischer und kontextueller Veränderungen. Es sind Prozesse der Vermehrung von Formen und Funktionen.

Die Aspektualisierung ist der erste Vermehrungskomplex in der Akkumulation vom Lexem bis zum Text (für von der Lexik unabhängige Sachverhalte wird im Weiteren *zakry(va)t'* ‚schließen‘ verwendet):

- Aspektualisierung: Vom Lexem zum (pf., ipf.)¹ Verb, *zakry-* \Rightarrow *zakry(t')*/*zakryva(t')*
- Temporalisierung: Vom Verb zur Wortform mit Tempus, *zakry(t')* \Rightarrow *zakryla*
- Taxische Konfiguration: Von der Wortform zur taxischen Konstruktion, *zakryla* + *ušla* \Rightarrow *zakryla (okna) i ušla*
- Vernetzung: Von der taxischen Konstruktion zum Diskurs, z. B. zu einem Gedicht, dessen Beginn lautet *Ушел он, скрылся в ночи, ...*

Wir konzentrieren uns hier auf die mit der Akkumulation von Formen einhergehende Akkumulation der Funktionen. Diese repräsentieren wir durch Zeitintervalle. Eine neue Funktion kann erstens durch die Integration eines Intervalls in ein größeres Intervall entstehen; dabei ersetzt das zu integrierende Intervall die Variable(n) des größeren Intervalls, z. B. ersetzt ein aspektuelles Intervall die Variablen eines temporalen Intervalls, was der Affigierung der Tempusendung an einen Aspektstamm entspricht (*zakry(t')* ‚schließen‘ \Rightarrow *zakroju* ‚werde schließen‘). Eine neue Funktion kann zweitens durch eine *funktionale Operation* entstehen. Dabei werden Merkmale eines Intervalls durch andere Merkmale ersetzt, z. B. ‚einmal‘ durch ‚mehrmals‘ im Kontext von *neskol'ko raz* ‚mehrmals‘ (die beim Aspekt involvierten funktionalen Operationen werden in Leman (2005) beschrieben).

Funktionen und ihre Formen, bei denen die Menge der Funktionsmerkmale gleich ist, die also auf eine funktionale Operation zurückgehen, gehören demselben formal-funktionalen *Format* an. Im Weiteren geht es um das Lexem-Format und das Verb-Format, dem Format, in dem die aspektuellen Funktionen der pf. und ipf. Verben beschrieben werden. Die Akkumulation als Resultat von funktionalen Operationen findet also *innerhalb* eines gegebenen Formates statt. Dagegen impliziert die Integration eines Intervalls den Wechsel zu einem *neuen* Format, hier vom Lexem- zum Verb-Format. Die erste Veränderung beim Wechsel zu

¹ Im Weiteren steht pf. für perfektiv, ipf. für imperfektiv; Pf. für perfektives Verb, Ip. für imperfektives Verb.

einem neuen Format ist also immer die Integration eines Intervalls in ein größeres Intervall. Bei der Aspektualisierung ist es die Integration eines Lexem-Intervalls in ein (pf. oder ipf.) Verb-Intervall.

2.2. Die Darstellung in Schemata

Die Aspektualisierung ist der erste Akkumulationsschritt zu einem neuen Format. Sie bildet die Verbindung zwischen dem Lexem-Format und dem Verb-Format ab und wird in einem Schema dargestellt. Das Schema enthält Felder für Input-Output-Relationen mit Zeitintervallen. Eine solche Relation kann eine Integration oder eine funktionale Operation abbilden, wobei, wie erwähnt, die Integration zwei Formate miteinander verbindet. Vgl. hierzu den Ausschnitt aus dem Schema für die Aspektualisierung des Lexems *zakry-* (die Symbole werden unten in diesem Abschnitt erklärt):

Schema 1: Ausschnitt aus dem Schema der Aspektualisierung des Lexems *zakry-*

Lexem-Format:	Ereignis-Lexem <i>zakry-</i> [1[+TEL]]
---------------	---

Wechsel vom Lexem-Format zum Verb-Format

Verb-Format:	Integration des Lexem-Intervalls in das Intervall des pf. Aspekts ↓
	Pf. Basis-Verb (Default) <i>zakryt'</i> [1[1[+TEL]]]
	Operation: Ersatz der Merkmale des pf. Aspekts durch die Merkmale des ipf. Aspekts ↓
	Ipf. Verb-Derivat (Default) <i>zakryvat'</i> {ø[1[+TEL]]}

In den Schemata wird nur das Ergebnis der Integration und der Operationen dargestellt, Dahinter steht im Fall von *zakry-* folgender Prozess: Die Integration geschieht durch die Ersetzung der Variable X im (Default-)Intervall des pf. Aspekts, [1[1[X]]], durch das entsprechende Merkmal des

Lexem-Intervalls, +TEL. Bei der funktionalen Operation, die der aspektuellen Derivation *zakryt'* \Rightarrow *zakryvat'* entspricht, werden die Aspektmerkmale im Intervall des pf. Aspekts, [1...], durch die ipf. Aspektmerkmale im Intervall des ipf. Aspekts, { \emptyset ...}, ersetzt (zu den Aspekt-Defaults mit ihren Variablen s. Abschnitt 8).

Ein Format kann eine oder mehrere Kontextualisierungen enthalten. Durch die Kontextualisierung wird ein Default-Intervall verändert, d. h. ein Intervall, dessen Merkmale unabhängig von Kontexten bestehen. Bei einer Kontextualisierung sind das Default-Intervall und der Kontext Input und das Intervall der kontextualisierten Einheit ist Output. Die Kontextualisierungen sind im Schema horizontal angeordnet, vgl. Beispielschema 2, das ebenfalls ein Ausschnitt aus Schema 4 ist (mit dem Kontext *čita-rasskaz za dva časa* ‚Erzählung innerhalb von zwei Stunden les-‘:

Schema 2: Ausschnitt: Kontextualisierung in einem Akkumulationsschema

Lexem- Format:	Lexem (Default) <i>čita-</i> { \emptyset [\emptyset TEL]}	Telische Kon- textualisie- rung ➔	Kontextualisiertes Lexem <i>čita- rasskaz za dva časa</i> {1}[+TEL]}
-------------------	---	--	---

Bei der Kontextualisierung werden ebenfalls Merkmale eines Defaults ersetzt. Im Beispiel wird das Merkmal der Nichtspezifizierung der Telizität, \emptyset TEL, durch das Merkmal +TEL für ‚telisch‘ und das Merkmal der Nichtquantifizierung der Phasen, \emptyset , durch das Merkmal ‚einmal‘ ersetzt (zu den Merkmalen s. u.). In den Schemata bringen wir im Weiteren nur zwei Kontextualisierungen: Die Kontextualisierung der Telizität wie in Schema 2 sowie der aspektuellen Quantifizierung durch *neskol'ko raz* ‚mehrmals‘, das mit beiden Aspekten kompatibel ist.

Durch Kontextualisierungen werden, wie gesagt, nur Merkmale eines Default-Intervalls ersetzt, so dass die Anzahl der Merkmale nicht verändert wird, sowohl bei der (vertikal dargestellten) grammatischen Derivation, als auch bei der (horizontal dargestellten) Kontextualisierung. Die Anzahl der Merkmale von Intervallen wird somit nur mit der Integrationsoperation verändert. Mit der Regelung, dass Merkmale innerhalb eines Formats nur *ersetzt* werden können, so dass die Anzahl in einem

Format konstant bleibt, werden die diversen Kontexteinflüsse auf die grammatischen Verbkategorien automatisch nach Format getrennt.²

2.3. Anschluss: Die Akkumulation durch Temporalisierung

Bei der Temporalisierung, dem Schritt zum nächsten Format nach dem Verb-Format in der Akkumulation der grammatischen Zeit, wird ein aspektualisiertes Intervall in ein temporales Intervall integriert. Das folgende Schema soll nur diese Weiterführung durch die Temporalisierung demonstrieren, es ist ein kleiner Ausschnitt aus der Temporalisierung im Russischen, ohne die vorausgesetzten Regeln und Verallgemeinerungen der Tempora. Als Beispiel der temporalen Kontextualisierung erscheint hier der Wechsel von der deiktischen zur narrativen Referenzzeit (mit deiktischer Referenzzeit, [S], als Default: *Vot, ona zakryla okna* ‚Da, sie hat die Fenster geschlossen‘; kontextualisiert zur narrativen Referenzzeit, [NARR]: *Potom ona zakryla okna i ušla* ‚Danach schloss sie die Fenster und ging‘; gewechselt wird bei dieser Kontextualisierung auch die temporale Relation von der Vor- zur Gleichzeitigkeit relativ zur Referenzzeit, (...) ^ [...] (zu den Tempusfunktionen u. a. Lehmann (2009), mit Zeitintervallen s. Leman (2014)). Die nichttemporalen Funktionen der Wortform werden ignoriert.

² Falls ein Kontexttyp verschiedene Formate betrifft, wird er mehrfach angesetzt, z. B. beim Kontext *byvalo in byvalo zakroet i ...* ‚es kam vor, dass sie ... schloss‘. Dieser Kontext betrifft einerseits die aspektuelle Grenze und die aspektuelle Quantifizierung des Intervalls von *zakroet*, damit das Verb-Format (geschlossenes Intervall wird durch ein offenes ersetzt, da nichtepisodische Situation), und es betrifft andererseits die Referenzzeit, damit das Format Wortform ([S] für Sprechzeit wird ersetzt durch [NARR] für narrative Referenzzeit).

Schema 3: Beispiel einer Temporalisierung

pf. Verb Ip. <i>zakryt'</i> $[1[1[+TEL]]]$		
Wechsel vom Verb-Format zum Format Wortform (Indikativ)		
Integration des Verb-Inter- valls in das Intervall für „Präteritum“ Aktiv ↓		
Wortform (Default) Pf. „Präteritum“ Aktiv, <i>zakryla</i> $[1[1[+TEL]]] < [S]]$	Operation narrative Kontextualisierung →	Kontextualisierte Wortform <i>Potom ona zakryla okna i ušla.</i> $[1[1[+TEL]]] \wedge [NARR]$

2.4. Lexem und Verb

Das *Lexem* ist die verallgemeinerte Wortform einer Verb-Vokabel mit genau einer lexikalischen Bedeutung und den Variablen für die grammatischen Kategorien des Verbs (s. Lehmann, 2013, 115f.). *Das Verb* ist ein Lexem, dessen Variable für die Aspektkategorie durch eine Affigierungsopposition und/oder Kontextualisierung funktional spezifiziert ist.

Träger einer lexikalischen Bedeutung einschließlich ihrer grammatisch relevanten Komponenten wie zeitliche Struktur, Telizität, Transitivity ist der lexikalische Stamm, d. h. die verallgemeinerte Wortform ohne grammatische Markierungen. Die lexikalische Bedeutung ist dem pf. Verb *zakryt'* und dem ipf. Verb *zakryvat'* gemeinsam. Der Unterschied zwischen den beiden Verben wird nur anhand des derivationalen Affixes markiert. Der Unterschied zwischen Lexem-Format und Verb-Format bei den Formen wird hier für das Lexem durch einen Bindestrich nach dem lexikalischen Stamm (*zakry-*) und für das Verb durch die Symbolisierung mit dem Infinitiv-Suffix (*zakryt' – zakryvat'*) ausgedrückt.

Eines der Verben trägt neben der lexikalischen Bedeutung auch die grammatische Aspektfunktion, ohne dass diese markiert würde, Mel'čuk

spricht hier von Kumulierung der Funktionen (Melčuk 2016).³ Die Aspektualisierung besteht, bei diesem Verb, wie in Schema 1 zu sehen, in der Veränderung der Funktion durch die Integration des Lexem-Intervalls des Lexems *zakry-* in das Intervall des pf. Aspekts. Sie kann dann durch Derivation fortgesetzt werden. Die Fortsetzung ist der Normalfall, aber nicht gegeben bei Verben vom Typ *velet* ‚anweisen‘ (kein pf. oder ipf. Aspekt) oder bei sogenannten einaspektigen Verben wie *očnut'sja* ‚zur Beinnung kommen‘ (keine aspektuelle Derivation).

2.5. Die Funktionen

Alle zeitlichen Funktionen werden in der Form von *Intervall-Strukturen* dargestellt. Sie enthalten Klammern für geschlossene Intervalle, [...], und offene Intervalle, {...}, sowie für Quantifizierungen: 1 für ‚einmal‘, n für ‚mehrmals‘, ø für ‚nicht vorhandene Quantifizierung‘ (Klammern und Ziffern werden mehrere Male für verschiedene Formate gesetzt). Marginale Notationskonventionen werden ad hoc eingeführt.

Die zeitlichen Intervall-Strukturen mit den Intervallgrenzen und Quantifikationen sind zu trennen von den Inhaltsmerkmalen. Bei der vorliegenden Fragestellung Aspektualisierung ist als Inhalt nur die Telizität relevant. Diese Kategorie wird von der zeitlichen Struktur meistens und absolut zu Recht abgesetzt (vgl. z. B. Sonnenhauser 2006, 35–41). Dies kann hier im Rahmen bekannter Begrifflichkeit geschehen:

Homogene – heterogene Situation: Die aktionale Situation kann virtuell (gedanklich) fortgesetzt oder verkürzt werden, ohne dass ihre Kategorienzugehörigkeit verändert wird.

- Inhaltliche Dimension: telische – nicht telische Situation, d. h. Situation ohne – mit *innerer Begrenzung* im Sinne von Maslovs Definition von *predel'nost'* (Maslov 1984, 11), also Begrenzung auf Grund der Natur des Sachverhalts; symbolisiert durch +TEL für telisch, -TEL für atelisch und øTEL für telisch diffus, d. h. nicht spezifiziert in Bezug auf Telizität. Die Telizität gehört zum Inhalt und nicht zur zeitlichen Struktur der Situation.

³ Würde statt der Kumulation der Funktionen auf dem Stamm jeweils ein Null-Suffix für einen Aspekt angesetzt, vgl. Kempgen (2000), würde sich in der funktionalen Beschreibung der Aspektualisierung nichts ändern.

- Zeitliche Dimension: offene Grenze – geschlossene Grenze eines Zeitintervalls.

Einer Aspektualisierung gehören nur die Lexeme und Verben an, die sich ausschließlich in Merkmalen der zeitlichen Struktur unterscheiden. Veränderungen von +TEL zu -TEL oder umgekehrt sind ausgeschlossen, da sie den Inhalt betreffen, erlaubt ist jedoch die Spezifizierung von øTEL zu +TEL oder -TEL durch Kontextualisierung innerhalb des Lexem-Formats.

In den folgenden Abschnitten werden die Aspektualisierungstypen des Russischen an Beispielen beschrieben.

3. Die Aspektualisierung von Ereignis-Lexemen

3.1. Häufigster Typ: Aspektualisierung mit Suffigierung

Ereignis-Lexeme wie *zakry-* ‚schließen‘, *spisa-* ‚abschreiben‘, *zaby-* ‚vergessen‘ (s. Leman, 1997, 61–63), haben telischen Inhalt, +TEL, die Situation besteht aus genau einer Phase, 1[+TEL], das Intervall ist zeitlich geschlossen, also [1[+TEL]] (vgl. Schema 4).

3.2. Ausnahmetyp: Aspektualisierung durch Präfigierung

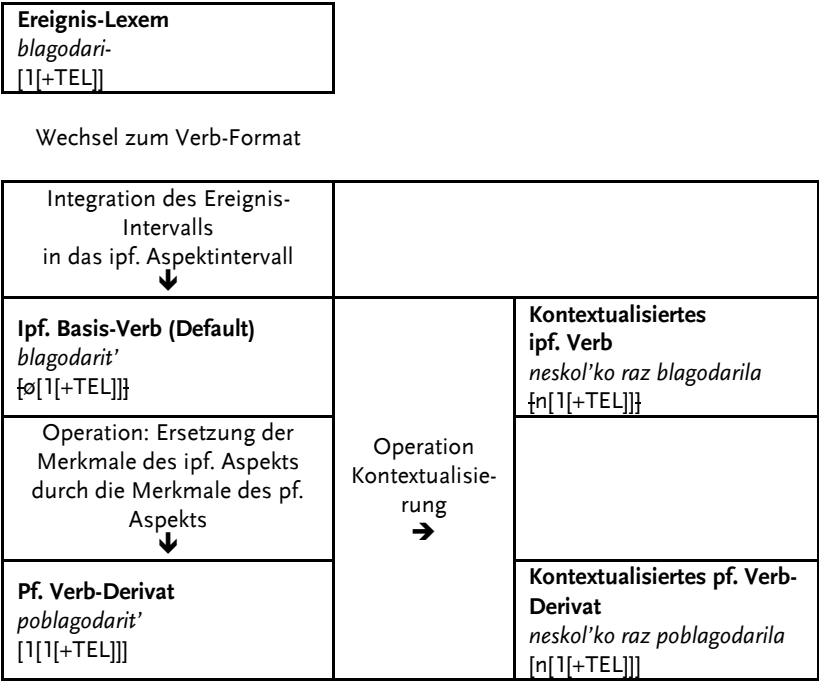
Ereignis-Lexeme werden in aller Regel mit Suffigierung, die anderen Lexem-Typen (s. u.) mit Präfigierung aspektualisiert, wenn überhaupt. Einigen Ereignis-Lexemen entspricht jedoch eine Gruppe von Verben, meist für Sprech- und soziale Akte, die ebenfalls mit Präfigierung aspektualisiert werden, z. B. *po-blagodarit* ‚danken‘, *po-prosit* ‚bitten‘, *po-vredit* ‚schaden‘. Sie sind von der Akt-Struktur her schwer umwandelbar in IpF. mit progressiver Funktion (*³v to vremja kak blagodarila*, ... ‚während sie bat ...‘). Insofern kommen sie Vendlers (1957) Definition der achievement-Verben nahe, bei denen keine progressive form möglich ist (vgl. Schema 5).

Eine andere Ausnahme sind Aspektualisierungen mit Suppletivum, z. B.: Lexem *vzja-* ‚nehmen‘, pf. Basis-Derivat *vzjat*‘, suppletives ipf. Verb-Derivat *brat*‘.

Schema 4: Aspektualisierung von Ereignis-Lexemen mit Suffigierung

Ereignis-Lexem <i>zakryt-</i> [1[1[+TEL]]]		
Wechsel vom Lexem- zum Verb-Format		
Integration des Ereignis-Intervalls in das pf. Aspektintervall ↓		
pf. Basis-Verb (Default) <i>zakryt'</i> [1[1[+TEL]]]	Operation: Kontextualisierung →	Kontextualisiertes Basis-Verb <i>zakryt' neskol'ko raz</i> [n[1[+TEL]]]
Operation: Ersetzung der Merkmale des pf. Aspekts durch die Merkmale des ipf. Aspekts ↓		
ipf. Verb-Derivat (Default) <i>zakryvat'</i> {∅[1[+TEL]]}		Kontextualisiertes Verb-Derivat <i>zakryvat' neskol'ko raz</i> {n[1[+TEL]]}

Schema 5: Aspektualisierung von Ereignis-Lexemen mit Präfigierung (Ausnahmetyp)



4. Die Aspektualisierung von Verlaufslexemen

Lexeme wie *plaka-* ‚weinen‘, *gulja-* ‚spazieren gehen‘, *duma-* ‚nachdenken‘ denotieren einen Verlauf und damit eine Situation, deren Phasen erkennbar sind, n[-TEL], s. Leman (1997, 65f.). Bei Verläufen können die Phasen profiliert werden, anders als bei Ereignissen, deren Intervalle geschlossen, die nicht in Phasen teilbar (die ganzheitlich) sind, vgl. *zakry-* ‚schließen‘, und anders auch als bei adynamischen Situationen (s. dazu z. B. Maslov 1984, 10), die ebenfalls nicht in Phasen teilbar sind, aber ein offenes Intervall denotieren, vgl. *znači-* ‚bedeuten‘ (s. Abschnitt 6). Die Profilierung von Verläufen kann explizit sein, sei es durch aspektuelle Präfigierung (pf. *zaplakat'*, pf. *otplakat'*), sei es durch Phasenverben (*načat'/končit' plakat'*, ‚anfangen/aufhören zu weinen‘) schließlich auch implizit durch Kontextualisierung bei der progressiven Funktion, *v to vremja*,

kak ona plakala ... ‚während sie weinte‘. Das primäre Mittel der pf. Aspektualisierung von Verlaufslexemen ist die rein zeitliche delimitative⁴ Präfigierung mit *po-*. Die rein zeitliche Präfigierung mit ingressivem *za-* ist seltener und die rein zeitliche Präfigierung mit egressivem *ot-* sehr selten.

Schema 6: Aspektualisierung von Verlaufslexemen

Verlaufslexem (Default) <i>plaka-</i> {n[-TEL]}		
Wechsel vom Lexem- zum Verb-Format		
Integration des Verlaufsintervalls in das ipf. Aspektintervall ↓		
Ipf. Basis-Verb (Default) <i>plakat'</i> {ø[n[-TEL]]}	Operation: Kontextuali- sierung →	Kontextualisiertes Basis- Verb <i>neskol'ko raz plakat'</i> {n[n[-TEL]]}
Ersetzung der Merk- male des ipf. durch die Merkmale des pf. Aspekts ↓		
Pf. Verb-Derivate (Defaults) <i>zaplakat'</i> [1[1[-TEL]]]1 <i>poplakat'</i> [1[1[-TEL]]] <i>otplakat'</i> [1[1[-TEL]]]n	Operation: Kontextuali- sierung →	Kontextualisiertes Verb- Derivat <i>neskol'ko raz poplakat'</i> [n[1[-TEL]]]

⁴ Die Präfigierung mit perdurativem *pro-* u. a. bleibt hier außer Betracht.

Der pf. Aspekt hat die Default-Struktur [1[1[X]]], mit X als Variable für die Telizität (s. Abschnitt 8). Die Indizes in [1[-TEL]]_{1/n} bezeichnen die Profilierung der Anfangs- bzw. Endphase eines Verlaufs. Die so profilierten Situationen werden als Ereignisse konzeptualisiert und durch Pf. Bezeichnet. Die restlichen Phasen sind jeweils deprofiliert. Für diese Situationen gilt die Kontextualisierung analog zu *poplakat'*, auf ihre Repräsentation wurde im Schema verzichtet.

5. Aspektualisierung telisch kontextualisierter Lexeme

Eine Reihe von Lexemen ist im Hinblick auf die Phasen und die Telizität nicht spezifiziert. Dies geschieht erst durch telische Kontexte, z. T. auch durch Affigierung: Lexem *macha-* ‚wink-‘, ipf. atelisches Verb *machat'* ‚winken‘ (Verlauf), pf. telisches Verb *machnut'* (wörtlich) ‚einen Wink durchführen‘ (Ereignis). Es gibt weitere Unterklassen von Lexemen dieser Art, die wir als diffus bezeichnen (s. Lehmann 1984, 72–78 oder Leman 1997, 63–65). Als Beispiel dient hier der häufigste Typ, der von Anstatt (2003) gründlich analysiert wurde. Bei diesem Subtyp diffuser Lexeme wird die Telizität und die Quantifizierung der Phasen durch Aktanten-Kontexte spezifiziert. Unser ipf. Beispiel eines Basis-Verbs bringt die *telische Kontextualisierung* mit Objekt und einer Zeitangabe mit *za-*. Im Falle der präfigierten pf. Derivate, *pročitat'* ‚lesen‘ und *pročityvat'* ‚mehrmals lesen‘, werden das telische Merkmal ‚telisch‘ und die Quantifizierung ‚eine Phase‘ auch durch *pro-* markiert (vgl. Schema 7).

Das diffuse Lexem kann auf drei Arten zu einem ipf. Basis-Verb aspektualisiert werden:

1. Es ist aktional kontextualisiert wie im obigen Schema als [1[+TEL]], was dann in alle Intervalle des Verb-Formats übernommen wird. Auch das ipf. Derivat *pročityvat'* hat die Bedeutung ‚etwas lesen‘ und ist telisch (es gibt weitere lexikalische Bedeutungen, die hier nicht zur Debatte stehen). Der Unterschied zum diffusen ipf. Basis-Verb *čitat'* besteht darin, dass seine Merkmale ‚telisch‘ und ‚einmal‘ durch das Präfix *pro-* explizit markiert sind und andere als die iterative Verwendung offenbar nicht vorkommen. Ob und was dieses 2. Derivat, die Bildung einer sogenannten Troika (s. Zalaznjak i dr. 2015, 235–241), mit der Diffusität des Lexems zu tun hat, kann hier nicht weiter untersucht werden.

Schema 7: Aspektualisierung eines telisch kontextualisierten diffusen Lexems

Lexem (Default) <i>čita-</i> {ø[øTEL]}	Operation: Aktionale Kontextualisierung ➔	Kontextualisiertes Lexem <i>čita- rasskaz za dva časa</i> [1[+TEL]]
---	---	--

Wechsel vom Lexem- zum Verb-Format

Integration des kontextualisierten Lexemintervals in das ipf. Aspektintervall ↓		
IpF. Basis-Verb (Default) <i>čitat' rasskaz za dva časa</i> {ø[1[+TEL]]}	Operation: Aspektuelle Kontextualisierung ➔	Kontextualisiertes Basis-Verb <i>neskol'ko raz čitat' rasskaz</i> {n[1[+TEL]]}
Operation: Ersetzung der Merkmale des ipf. durch die Merkmale des pf. Aspekts ↓		
Pf. Verb-Derivat (Default) <i>pročitat' rasskaz (za dva časa)</i> [1[1[+TEL]]]	Operation: Aspektuelle Kontextualisierung ➔	Kontextualisiertes Verb-Derivat <i>neskol'ko raz pročitat' rasskaz</i> [n[1[+TEL]]]
Operation: Ersetzung der Merkmale des pf. durch die Merkmale des ipf. Aspekts ↓		
IpF. Verb-Derivat <i>pročityvat' rasskaz (za dva časa)</i> {n[1[+TEL]]}		

2. Eine entsprechende, hier nicht repräsentierte *atelische* Kontextualisierung, [-TEL], z. B. durch eine Zeitangabe mit reinem Akkusativ: kontextualisiertes Lexem *číta- dva časa* ‚zwei Stunden les-‘, {n[-TEL]}, ipf. Basis-Verb *čítat’ dva časa* ‚zwei Stunden les-‘, {ø[n[-TEL]]}, pf. Verb-Derivat *počítat’ dva časa* ‚zwei Stunden lesen‘, [1[1[-TEL]]], ipf. zweites Verb-Derivat *počítývat’* {n[1[-TEL]]} ‚mehrmals zwei Stunden lesen‘.

3. Das Lexem ohne spezifizierenden Kontext bleibt diffus, es erhält wie alle IpF. per Default keine aspektuelle Quantifizierung: {ø{ø[øTEL]}}. Im Falle dieses diffusen ipf. *čítat’* gibt es kein diffuses pf. Derivat.

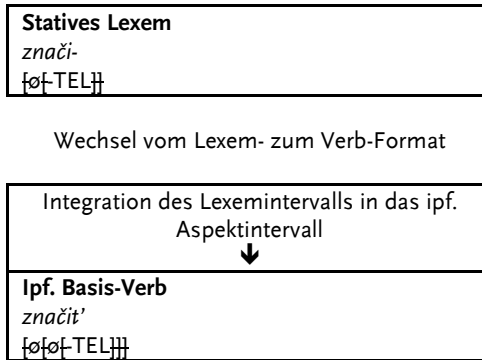
Die Diffusität des Lexems ist bei Vendler nicht vorgesehen, aber daran zu erkennen, dass er die entsprechenden Verben nicht wie die anderen kontextlos, sondern mit a/telischem Kontext zitiert. Statt einfach *draw*, *run* erscheint dann *draw a circle*, *run a mile*.

6. Aspektualisierung ohne Derivation

6.1. „Einaspektige Verben“

Kann man von Aspektualisierung sprechen, wenn es gar keine grammatische Markierung des Aspekts gibt? Ja, denn Basis-Verben wie *zakryt’* oder *plakat’* sind aspektualisiert und Verben ohne Aspekt-Affix. Man kann es auch dann, wenn vom Basis-Verb kein grammatisches Derivat abgeleitet wird: bei allen sogenannten einaspektigen Verben, seien es Pf. oder IpF. Als Beispiel für einaspektige Verben nehmen wir das ipf. *značit’*, das hier für alle stativen Verben, wie auch *sootvetstvovat’* ‚entsprechen‘, *ljubit’* ‚lieben‘ steht (s. Leman 1997, 66; Vendlers stative verbs; zu den einaspektigen Aktionsarten s. nächsten Abschnitt). Das Intervall eines stativen Lexems verfügt nicht über Phasen, es hat stattdessen ein offenes, nicht quantifiziertes Elementarintervall, {ø[-TEL]}. Stative Verben erscheinen nicht mit den für IpF. üblichen Satzfunktionen wie der iterativen oder der progressiven Funktion.

Schema 8: Aspektualisierung stativer Lexeme



Wenn der Ausdruck „einaspektig“ inhaltlich sinnvoll sein soll, dann nur in Bezug auf das Lexem, im Sinne von „wird nur mit einem Verb aspektualisiert“. Denn auch ein Verb wie *zakryt'* oder *čitat'* gehört nur zu einem Aspekt, wenn wir den Wörterbüchern glauben wollen (und nicht den Linguisten, die den Aspekt für eine flektivische Kategorie wie den Kasus halten, so dass ein Verb mehrere Aspekte haben kann wie ein Substantiv mehrere Kasus hat).

6.2. „Zweiaspektige Verben“

Eben ging es um die Frage, ob von Aspektualisierung gesprochen werden kann, wenn es gar keine grammatische Markierung des Aspekts gibt, und sie wurde bejaht. Das ist relevant für einen weiteren Typ der Aspektualisierung ohne Derivat, für die sogenannten zweiaspektigen Verben wie *velet'* ‚anweisen‘, *organizovat'* ‚organisieren‘, *issledovat'* ‚forschen über‘. Auch sie haben kein Derivat, aber aus anderen Gründen. Während bei den sogenannten einaspektigen Verben die Funktionen des oppositiven Aspekts ausgeschlossen sind, können die sogenannten zweiaspektigen in den Funktionen beider Aspekte verwendet werden. Vgl. *velet'*, mit der pf. Ereignis-Funktion:

- (1) *позвонила секретарь и велела Александра Владимировича не ждать* (NKRJa)

‚die Vorsitzende rief an und befahl A. V. nicht zu warten‘

Mit der ipf. iterativen Funktion, Kontexttyp *často* ‚oft‘:

- (2) *Бабушка часто велит мне записывать приход и расход.* (NKRJa)
,Großmutter weist mich häufig an, Eingang und Ausgang aufzu-
schreiben.'

In beiden Fällen bezeichnet das Verb ein telisches Ereignis, während die aspektuellen Funktionen Variablen sind, sie können durch Kontextualisierung spezifiziert werden. (Einige seltene Fälle gehören diesem Typ und zugleich dem Ereignis-Typ mit Präfigierung an, vgl. *po-ženit'sja* ,heiraten', *po-obeščat'* ,versprechen'.)

Schema 9: Aspektualisierung mit Kontextualisierung

Lexem (Default) <i>vele-</i> [1[+TEL]]

Wechsel vom Lexem- zum
Verb-Format

Operation: Integration des Lexem- in das aspektlose Intervall		
Basis-Verb (Default) <i>velet'</i> (y[1[+TEL]])	Operation: Aspektuelle Kontextualisie- rung	Kontextualisierte Verben (<i>pozvonila i) velela,</i> [1[1[+TEL]]] <i>často velit,</i> {n[1[+TEL]]}

In der Repräsentation dieses Lexem-Typs sind spezifiziert: die Telizität (hier: +TEL) und die aktionale Struktur (hier Ereignis-Struktur, also geschlossenes Intervall mit einer Phase, [1[...]]). Die aspektuellen Merkmale erscheinen im Basis-Verb als Variablen, mit (...) für die Intervallgrenzen und y für die Quantifizierung der aktionalen Struktur (hier, wie meist bei zweiaspektigen Lexemen, der Ereignis-Struktur).

7. Diskussion

7.1. Terminologische Fragen

Die Ausdrücke „einaspektig“ und „zweiaspektig“ spiegeln konventionelle aspektologische Klassifizierungen russischer Verben jenseits der sogenannten paarigen Verben wider. Auf die Problematik des Ausdrucks „einaspektiges Verb“ wurde schon hingewiesen. Sie wird dadurch verschärft, dass daneben Aktionsarten (s. z. B. Zaliznjak i dr. 2015, 110–134) angesetzt werden, die ebenfalls „einaspektig“ sind, die aber nicht zu den einaspektigen Verben gezählt werden. Mit dem hier vorgeschlagenen Konzept der Aspektualisierung werden alle Verben, die sich *nur in der zeitlichen Struktur* unterscheiden, als grammatische Elemente des Verb-Formats angesehen. Damit werden die sogenannten zeitlichen Aktionsarten (die delimitative, ingressive und egressive, s. Abschnitt 4) zum grammatischen Aspekt gezählt, während die anderen (nicht rein zeitlichen) durch Affix markierten Aktionsarten einfach lexikalische Derivate (Wortbildungstypen) ohne Aspektpartner sind, z. B. *poprivyknut'* ‚sich *einigermaßen* an etwas gewöhnen‘. Sie gehören dann zusammen mit den stativen und den anderen, traditionell „einaspektigen“ zu einer Klasse von Verben. Auch die Frage der Paarigkeit und Aspektpartnerschaften kann auf dieser Basis nach funktionalen Gesichtspunkten geklärt werden (Lehmann, in Vorbereitung).

Der Ausdruck „zweiaspektiges Verb“ ist insofern eine kuriose Bezeichnung, als das Verb gar keinem Aspekt angehört, setzt der Aspekt doch eine formal markierte Opposition voraus, also korrelierende Verben ohne und mit grammatischem Affix. Ein Ausdruck „bifunktional“ oder „aspektneutral“ würde die in der russischen Linguistik verwurzelte Abneigung gegen den Ausdruck „aspektlos“ vermeiden. Morphologische Aspektlosigkeit ist jedoch eine verbreitete typologische Erscheinung, so dass man die aspektuelle Bifunktionalität im Russischen (oder Slavischen) als einen Fall der typologischen Aspektlosigkeit verstehen kann.

Ich bin kein Freund der Änderung von traditionellen Terminologien (da ich terminologische Namen nicht für Definitionen halte) und möchte hier keine neue Terminologie einfordern. Um trotzdem die Verhältnisse zu verdeutlichen, stelle ich die traditionellen Termini und die aus der Aspektualisierung folgenden Kategorien noch einmal zusammen:

Format	Traditionelle Terminologie	Aspektualisierung	
Lexem	Verb-Klassen (im Sinne von Maslov 1948)	Lexem-Kategorien (Ereignis-, Verlaufs-, diffuse, stativ Lexeme)	
Verb	Paarige Verben (<i>zakryt' – zakryvat'</i>)	Aspektualisierung mit grammatischer Derivation ⁵	
	Zeitliche Aktionsarten (<i>zaplatkat'</i>)		
	Einaspektige Verben (<i>očnut'sja</i>)	monofunktionale	Aspektualisierung ohne grammatische Derivation
	Räumlich motivierte Aktionsarten (<i>načitat'sja</i>)		
	Zweiaspektige Verben (<i>velet'</i>)	bifunktionale	

Tabelle 1: Synopse der Klassifizierungen nach traditioneller Terminologie und nach Aspektualisierung

7.2. Positionierung der Aspektualisierung

Wenn man die abundierende Diskussion zur Grammatik des russischen Aspekts den hier verwendeten Begriffen zuordnet, kommt man zu folgendem groben Ergebnis:

Lexemformat: Ihm entsprechen die Klassifizierungen von Maslov (1948), Vendler (1957) und vielen anderen. Diese Klassen oszillieren sehr oft zwischen Lexem- und Verbformat, Default und (telischer) Kontextualisierung. Wegen der Möglichkeit der telischen Kontextualisierung werden die Kategorisierungen heute meist den Prädikaten oder der Satzsemantik zugeordnet. Bei uns bewegen sich die Lexem-Kategorien per Akkumulation ins Format Wortform und erscheinen als solche als Default- oder kontextualisierte Form im Satz, d. h. in syntaktischer Prädikatfunktion.

Verbformat ohne Kontextualisierung: Hier geht es vor allem um folgende Diskussionen:

– „Leere“ Präfixe; abgelehnt u. a. von Isačenko (1968), neuerlich wieder von Janda et al. (2013); traditionell wird eine grammatische (lexikalisch „leere“) Präfigierung angenommen; die Aspektualisierung betrifft

⁵ Funktionale Aspektpartner im Sinne z. B. von Lehmann (2009) oder VARGOS (2012).

die zeitliche Struktur, andere funktionale Veränderungen werden prinzipiell als Etablierung neuer Lexeme verstanden, mit der Ausnahme der Kontextualisierung von telischer Diffusität (s. Abschnitt 5) und der Profilierung von Phasen (s. Abschnitt 4). Von lexikalisch „leerer“ Aspektualisierung (nicht unbedingt von leeren Präfixen) kann z. B. auch im Falle der Aspektualisierung mit dem Präfix *na-* (mit der Konnotation ‚auf‘) in pf. *napisat’* ‚schreiben‘ gesprochen werden, weil die Präfix-Konnotation nur eine Komponente der Lexem-Bedeutung *parallelisiert*, so dass sich mit der Präfigierung keine lexikalische Veränderung ergibt.

– Grammatischer Status des Aspekts als flektivische, klassifizierende oder derivationale Kategorie. Mainstream ist zur Zeit die Annahme, dass zwar Derivation vorliegt, aber das Resultat – die Aspektkategorien – klassifikatorischer Natur sind (z. B. Wiemer/Vimer 2006). Der flektivische Charakter wurde aktuell wieder von Mel’čuk (2016) postuliert. Mit der Aspektualisierung wird die funktionale Seite des Aspekts als morphologische Kategorie des derivationalen Typs beschrieben (s. Lehmann 2013, 242–244). Die auf der Derivation aufbauende Annahme des Aspekts als klassifikatorische Kategorie (auch von mir früher vertreten) ist nicht notwendig und verwischt den Unterschied zu echten klassifikatorischen Kategorien wie dem Genus des Substantivs, bei dem es keine Markierung durch grammatische Affixe gibt.

– Umfang der Aspektpaare/aspektuellen Korrelationen: der aspektologische Mainstream wird in Zaliznjak i dr. (2015) beschrieben und verteidigt; die Aspektualisierung liefert die Grundlage für eine differenzierte Klassifizierung von Aspektkorrelationen, die an anderer Stelle vorgenommen wird.

Verbformat mit (aspektueller) Kontextualisierung: Hier geht es um die Satzfunktionen der Aspekte, russisch *častnovidovye značenijsa*. Die vor allem im Russischunterricht „kanonisierten“ Funktionen sind die iterative, progressive, allgemeinfaktische Funktion des ipf. Aspekts, die konkretfaktische, summarische und exemplarische Funktion des pf. Aspekts, vgl. vor allem Rassudova (1982), die Funktionen im Russischen gehen auf Maslov (1974) zurück. Die konkretfaktische Funktion entspricht der Default-Funktion des pf. Aspekts im Verb-Format. Am umfangreichsten und kontroversesten ist die Diskussion zur allgemeinfaktischen Funktion (Überblick s. Müller-Reichau (o. D.), allerdings beschränkt auf die IpF.

von Ereignis-Lexemen). Diese Funktion entspricht dem Default des ipf. Aspekts, ist aber auf Vor- und Nachzeitigkeit beschränkt. Die anderen, vom Default abweichenden, Funktionen kommen durch Kontextualisierung zustande, mit Veränderung der entsprechenden aspektuellen Merkmale des ipf. bzw. pf. Aspekts. Diese sind hier nur mit dem Beispiel *neskol'ko raz* ‚mehrmals‘ zur iterativen und „summarischen“ Funktion berücksichtigt, s. dazu auch Leman (2014).

Die Frage der „Gesamtbedeutung“ der Aspekte kann meiner Meinung nach nicht sinnvoll beantwortet werden ohne die Unterscheidung von Default und Kontextualisierung oder äquivalente Begriffe sowie den Einsatz von Variablen für den ipf. Aspekt. Diesen ist der folgende Abschnitt gewidmet.

8. Verallgemeinerung der Aspektualisierungen

Wir können nun die – repräsentativen – Beispiele für die Aspektualisierungstypen aus den Abschnitten 3–6 verallgemeinern und beschränken uns dabei auf die Default-Funktionen. Wir stellen dazu in Tabelle 2 die Intervalle von Basis-Verben und Derivaten zusammen und summieren die Intervalle gleicher Aspektzugehörigkeit, wobei für nicht gemeinsame Merkmale Variablen angesetzt werden. Würden übrigens die Kontextualisierungen im Hinblick auf „Gesamtbedeutungen“ einbezogen, ergäben sich wenig aussagekräftige Strukturen. Bereits die Default-Funktion des ipf. Aspekts besteht abgesehen von den Grenzen des Aspekt-Intervalls aus Variablen, s. im Schema 2 „Alle Lexeme“. Das Resultat der Verallgemeinerung sind die Default-Funktionen des pf. und des ipf. Aspekts im Verb-Format, als grammatische Kategorien.

Aspekte Lexeme	Pf. Verben	IpF. Verben
Ereignis-Lexeme <i>zakry-</i> [1[+TEL]]	Basis-Verben <i>zakryt'</i> [1[1[+TEL]]]	Verb-Derivate <i>zakryvat'</i> {ø[1[+TEL]]}
Verlaufslexeme <i>plaka-</i> , {n[-TEL]}	Verb-Derivate <i>poplakat'</i> , [1[1[-TEL]]]	Basis-Verben <i>plakat'</i> {ø{n[-TEL]}}
Diffuse und telisch kontextualisierte Lexeme <i>čita-</i> , {ø[øTEL]} <i>čita- čto-to za 2 časa</i> , [1[+TEL]]	Verb-Derivate <i>pročitat' čto-to za dva časa</i> [1[1[+TEL]]]	Basis-Verben <i>čitat'</i> , {ø{ø[øTEL]}} <i>čitat' čto-to za dva časa</i> {ø[1[+TEL]]}
Atypische Ereignis- Lexeme <i>očnu-sja, ispisa-sja</i> [1[+TEL]]	Basis-Verben <i>očnut'sja, poprivynnut'</i> [1[1[+TEL]]]	–
Atypische Lexeme ohne Ereignis-Funktion <i>znači-</i> , {ø[-TEL]} <i>podpeva-</i> , {n[-TEL]}	–	Basis-Verben <i>značit'</i> , {ø{ø[-TEL]}} <i>podpevat'</i> , {ø{n[-TEL]}}
Alle Lexeme (ohne bifunktionale) (x(xTEL))	Pf. Verben [1[1[xTEL]]]	IpF. Verben {ø(x(xTEL))}

Tabelle 2: Verallgemeinerung der Defaultfunktionen aspektualisierter Lexeme

Das verallgemeinerte Aspektintervall ist spezifizierbar durch die aktionalen Strukturen im Lexem-Format.⁶ Das bedeutet, dass die zeitliche Struktur eines IpF. (im Verb-Format) mit der zeitlichen Struktur des Lexems übereinstimmt (zur Übereinstimmung s. Barnetová 1979, 215; Lehmann 2009, 542f.), wenn man von den zusätzlichen aspektuellen Variablen ab-
sieht. Umgekehrt bei den pf. Verben: Bei ihnen sind alle zeitlichen Strukturen der Derivate der allgemeinen Struktur des pf. Aspekts angepasst.

⁶ Es ist mir bewusst, dass Verallgemeinerung und Spezifizierung einen definitatorischen Zirkel bilden. Aber es geht ja hier nicht um Induktion aus Daten. Den Inhalten dieses Zirkels liegen hier nicht dokumentierte, langwierige Induktionsprozesse zugrunde. Beansprucht wird nur innere und intuitive Stimmigkeit.

Diese stimmt mit der zeitlichen Struktur des Basis-Verbs der Ereignis-Lexeme (*zakryt'*) überein. Die Telizität des Lexems bleibt im Verb-Format erhalten (einschließlich der Kontextualisierung bei diffusen Lexemen), sie gehört wie erwähnt nicht zur zeitlichen Struktur.

9. Resümee

In diesem Beitrag habe ich die funktionale Seite der Aspektualisierung der vier Lexemklassen beschrieben. Notwendig sind dabei die Trennung, erstens, von (lexikalisch determinierter) Lexemstruktur und (grammatisch determinierter) Aspektstruktur und, zweitens, von (kontextunabhängiger) Default-Struktur und (an den Kontext angepasster) kontextualisierter Struktur. Die Kontextualisierungen, d. h. Veränderungen von Funktionsmerkmalen durch Kontext, sind immer im Rahmen des jeweiligen Formats vorzunehmen, was im Übrigen eine systematische Separierung der zahlreichen Kontextfunktionen auf die Verbgrammatik erlaubt.

Weiterhin wurde die Telizität als lexikalisch determinierte und kontextuell nur begrenzt veränderliche Inhaltskategorie getrennt von der eigentlichen Aspektfunktion, nämlich der zeitlichen Struktur mit ihren Intervallgrenzen und der Quantifikation der Intervalle und Subintervalle.

Dieses Verfahren erlaubt zum einen eine explizite Beschreibung der Funktionen und zum anderen Entscheidungen zu traditionellen und z. T. heiß diskutierten Alternativen bei der grammatischen Charakterisierung der Aspekte und bei der Explikation der Lexemklassen bzw. lexikalischen aktionalen Funktionen. Auf dieser Basis kann auch das Verhältnis zwischen Basis-Verben und aspektuellen Derivaten (das Problem der Paarigkeit bzw. Aspektpartnerschaft) explizit analysiert werden, was ich jedoch in einem anderen Papier unternehme. Auch die sogenannten einaspektigen und zweiaspektigen Verben können auf einfache Weise integriert werden.

Ich danke Zrinka Kolaković, Regensburg, für ihre genaue Lektüre und ihre Hinweise.

Literatur

- Anstatt, Tanja (2003): *Aspekt, Argumente und Verbklassen im Russischen*. Habilitationsschrift, Universität Tübingen. <http://www.slavistik.rub.de/download.php?f=618ac4808bec48eedfc6413f23d01fa5&target=0> (letzter Aufruf 9.1.2017).
- Barnetová, Vilma (1979): *Russkaja grammatika*. I. Praha. 1979.
- Comrie, Bernard (1976): *Aspect*. Cambridge u. a.
- Comrie, Bernard (1985): *Tense*. Cambridge u. a.
- Isačenko, A. V. (1968): *Die russische Sprache der Gegenwart: Formenlehre*. München.
- Janda, Laura u. a. (2013): *Why Russian Aspectual Prefixes aren't Empty: Prefixes as Verb Classifiers*. Bloomington.
- Kempgen, Sebastian (1989): *Grammatik der russischen Verben*. Wiesbaden.
- Kempgen, Sebastian (2000): „Wortstämme und grammatische Kategorien – eine Polemik.“ In: Breu, Walter (Hrsg.), *Slavistische Linguistik 1999*. München. 147–154.
- Koschmieder, Erwin (1934): *Nauka o aspektach czasownika polskiego w zarysie*. Wilno.
- Lehmann, Volkmar (1984): „Affigierung und Verbbedeutung. Ein Beitrag zur aspektuellen Klassifizierung russischer Verben.“ In: Rehder, Peter (Hrsg.), *Slavistische Linguistik 1983*. München. 61–87.
- Lehmann, Volkmar (2009): „Aspekt und Tempus.“ In: Berger, Tilman u. a. (Hrsg.), *Slavische Sprachen – Slavic Languages*. Bd. 1. Berlin/New York. 526–556.
- Lehmann, Volkmar (2013): *Linguistik des Russischen: Grundlagen der formal-funktionalen Beschreibung*. München.
- Lehmann, Volkmar (in Vorbereitung): „Zur Erklärung der Episodizität: Vom Lexem zum Diskurs.“ Vorgesehen für: *Wiener Slavistischer Almanach*.
- Leman, Fol'kmar (1997): „Grammatičeskaja derivacija u vida i tipy glagol'nych leksem.“ In: Čertkova, M. Ju. (Hrsg.), *Trudy aspektologičeskogo seminaru filologičeskogo fakul'teta MGU im. M.V. Lomonosova*, t. 2. Moskva. 54–68.
- Leman, Fol'kmar (2005): „Grammatičeskaja rekonstrukcija i leksikografija russkogo vida: profilirovanie i drugie funkcional'nye operacii.“ In: Lehmann, Volkmar (Hrsg.), *Semantika i struktura slawjanskogo vida* 4. München. 191–233.
- Leman, Fol'kmar (2014): „Svojstva i grammatičeskaja reprezentacija epizodičnosti (vremennoj lokalizovannosti)“. In: *Scando-Slavica* 60 (2), 189–211.
- Maslov, Ju. S. (1948): „Vid i leksičeskoe značenie glagola v sovremennom russkom literaturnom jazyke.“ Abgedruckt in Maslov (1984). 48–65.
- Maslov, Ju. S. (1974): „Zur Semantik der Perfektivitätsopposition“. Abgedruckt in russischer Sprache in Maslov (1984). 70–84.
- Maslov, Ju. S. (1984): *Očerki po aspektologii*. Leningrad.
- Melčuk, Igor' (2016): „Formal'noe vyraženie vida v russkom jazyke.“ In: *Russkij jazyk v naučnom osveščanii* 1 (31). 9–23.
- Müller-Reichau, Olaf (o. D.): *Warum der Imperfektiv? Das Rätsel allgemeinfaktischer Interpretationen im Aspektsystem des Russischen*. http://www.olav-mueller-reichau.de/wp-content/uploads/2015/12/habilitationsschrift_omr.pdf (letzter Aufruf 10.1.17)

- NKRJa (o. D.): *Nacional'nyj korpus russkogo jazyka*. <http://www.ruscorpora.ru/index.html> (letzter Aufruf 9.1.2017).
- Rassudova, O. P. (1982): *Upotreblenie vidov glagola v sovremennom russkom jazyke*. Moskva.
- Sonnenhauser, Barbara (2006): *Yet there's method in it: semantics, pragmatics and the interpretation of the Russian imperfective aspect*. München.
- VARGOS (2012) = Mende, Julia i dr. *Vid i akcional'nost' russkogo glagola. Opyt slovarja*. München. <https://drive.google.com/drive/folders/0ByHNmtznFzYTkdeslRTWHliSnc?usp=sharing> (letzter Aufruf: 9.1.2017).
- Vendler, Zeno (1957): „Verbs and Times.“ In: *The Philosophical Review* 66 (2). 143–160.
- Wiemer/Vimer, B. (2006): „O razgraničenii grammatičeskich i leksičeskich protivopostavlenij v glagol'nom slovoobrazovanii ili: čemu mogut naučit'sja aspektologi na primere sja-glagolov.“ In: Leman, Fol'kmar (red.) *Glagol'nyj vid i leksikografija*. München. 97–124.
- Zaliznjak, A. A. i dr. (2015): *Russkaja aspektologija: V zaščitu vidovoj pary*. Moskva.